



jetzt unsre Gegner, uns auszuhungern. Der französische Minister Bidiani sagte kürzlich: „Deutschland befindet sich in völliger finanzieller und wirtschaftlicher Devoute.“ (Heiterkeit.) Die Unrichtigkeit dieses Satzes liegt jedem vor Augen. Ein Land, dessen Geldwirtschaft, dessen Kreditverhältnisse nach einem siebenmonatigen Kriege besser sind als zu Beginn, dessen Eisenbahnen im Güterverkehr fast die gleichen Ergebnisse haben wie im Frieden, dessen Industrie blüht, dessen Landwirtschaft allein von der Aufgabe der Versorgung des Landes für ein neues Kriegsjahr erfüllt ist, befindet sich in keiner Devoute, sondern zeigt wirtschaftliche Kraft und Organisation, wie sie noch nie ein andres Land nach solanger Kriegszeit gezeigt hat. (Beifall.) Wir sind nicht devoutiert, sondern organisiert, vom Ersten bis zum Letzten durchglüht von dem Gedanken, daß der Krieg den wir zu Hause führen müssen, zu demselben Erfolge führt, wie der Krieg, den unsre Truppen seit Monaten führen, und daß auch wir den Sieg an unsre Hände holen. (Lebhafte Beifall.)

Nach Erledigung der vom Abgeordnetenhaus verabschiedeten Gesetzentwürfe und Annahme des Vertragungsantrages wendete sich der Präsident v. Wedel-Plessdorf in einer Schlussansprache an die Mitglieder des Hauses, in der er ausführte: „Im Herbst haben manche gehofft, wir würden jetzt schon den Frieden in Aussicht haben. Das war nicht gut möglich. Denn es handelt sich im gegenwärtigen Kriege um die Austragung eines alten weltgeschichtlichen Gegensatzes. Das kann nicht in einem Feldzuge von kurzer Dauer geschehen. Wenn wir nur unsre Feinde abschlagen wollten, so könnten wir bald zum Frieden kommen. Damit kann sich aber Deutschland nicht zufrieden geben. (Beifall.) Das kann erst geschehen, wenn wir die Sicherheit haben, daß wir nicht mehr in ähnlicher Weise überfallen werden können. Worin diese Sicherung bestehen soll, das kann ich nicht aussprechen. Dazu müßte man in eine Aussprache über die Friedensbedingungen eintreten. Das wäre im jetzigen Augenblick, wo die Entscheidung noch ungewiß ist, den deutschen Interessen nicht förderlich. Zahlreiche Mitglieder des Hauses haben mich gebeten, das auch in ihrem Namen auszusprechen. (Lebhafte Beifall.) Dank gebührt aber allen, die bis jetzt am Kampfe teilgenommen haben, dem Kaiser und unserer gesamten Kriegsmacht, der Eisenbahnverwaltung und der Finanzverwaltung. Möge Gott auch fernerhin mit uns sein und uns einen glorreichen Frieden verleihen.“

Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät und die gesamte deutsche Kriegsmacht verlas Staatsminister Dr. Delbrück die kaiserliche Verordnung für die Vertragung des Landtags. Damit war die kurze, aber inhaltreiche und denkwürdige zweite Kriegssitzung des Herrenhauses beendet.

## Der österreich-ungarische Bericht.

W. T.-B. Wien, 17. März. Amtlich wird verlautbar 17. März 1915 mittags: In Russisch-Polen und Westgalizien wurden auch gestern vereinzelt Angriffe des Feindes abgewiesen. An der Karpathenfront keine wesentlichen Ereignisse. In der Gegend bei Wyskow versuchten feindliche Abteilungen durch wiederholte Vorstöße während der Nacht die von unseren Truppen genommenen Stellungen zurückzugewinnen. Die Angriffe scheiterten durchweg. Südlich des Donets wird stellenweise gekämpft. Die Situation hat sich nicht geändert. Ein Vorstoß feindlicher Infanterie auf das südliche Pruthuser östlich Tschernowitz wurde in unserm Feuer bald zum Scheitern gebracht. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, d. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Die zweite deutsche Kriegsanleihe.

Berlin, 16. März. Ein einziger Vertreter eines Haager Kreditinstituts brachte, wie der Tägl. Rundsch. berichtet wird, innerhalb 10 Tagen Zeichnungen auf

einsilbig gewesen, obgleich er sich die größte Mühe gab, heiter und unbefangen zu sein. Es merkte ihm auch wohl niemand außer Else die herbe Enttäuschung an, die er erlitten; er trank rasch hintereinander einige Gläser des feurigen Kap-Weins, wodurch er sich gewaltsam in scheinbar fröhliche Laune versetzte. Er berichtete von seiner Kriegsfahrt gegen die Bondelzwaart-Hottentotten, und wie unangenehm man durch die Nachricht von dem Aufstand der Herero überrascht gewesen sei. Auch von abenteuerlichen Jagden tief in die Kalahari-Wüste hinein wußte er zu erzählen, die er mit einigen Kameraden unternommen als sie auf einer einsamen Militär-Grenz-Station gelegen hatten.

Aber alle seine Berichte und Anecdote vermochten Else nicht darüber hinwegzutäuschen, daß ein bitterer Schmerz seine Seele erfüllte. Je mehr er sprach, desto schweigsamer und nachdenklicher wurde sie. Sie dachte über das Rätsel seines plötzlichen Erscheinens in Südwüste nach, nachdem er sich doch mit Fräulein Steinmeister in Berlin verlobt hatte.

Er erwähnte Arabella nicht. Mit keiner Silbe berührte er seine Verheiratung — die Verlobung mußte demnach wohl aufgehoben sein.

Eine Frage ihres Bruders sollte wenigstens nach dieser Seite hin des Rätsels Lösung bringen.

„Wie bist Du denn eigentlich hierher gekommen?“ fragte Wilhelm.

„Richtig einfacher als das!“ entgegnete Hermann lachend. „Die Kolonialgesellschaft des Grafen Westerholt schickte mich mit einer Expedition hierher. Als ich erst einmal hier war, ersauste mich die Lust zum Soldatenleben von neuem und ich bewarb mich um den Eintritt in die Schuttruppe, der mir auch dank der Besitzierung des Grafen bewilligt wurde. So bin ich schon seit fast einem Jahre hier im Lande.“

über 600000 Mark der neuen deutschen Kriegsanleihe zusammen.

W. T.-B. Essen (Ruhr), 16. März. (Richtamtlich.) Das Rheinisch-Westfälische Kohlen syndikat hat in seiner heutigen Zechenbesitzer-Versammlung beschlossen, auf die zweite Kriegsanleihe 15 Millionen Mark zu zeichnen. Auf die erste Kriegsanleihe hatte das Syndikat 10 Millionen Mark gezeichnet.

## Rath Berlin!

Berlin, 16. März. Nach der Kopenhagener Polizei vom 9. meldete das New York Journal, daß eine der letzten öffentlichen Aufrüttungen, sich zum freiwilligen Eintritt in das englische Heer zu melden, folgenden Inhalt hat: Rath Berlin! Das Land arrangiert im Frühjahr einen Ausflug nach Deutschland für einige Sportleute im Alter von 18 bis 38 Jahren. Alle Hotelausgaben und Fahrkarten werden von der Regierung bezahlt. Große Jagden! Waffen und Munition werden gratis von der Regierung verteilt. Billige Fahrten auf dem Rhein. Umgehende Meldung erforderlich, da nur eine begrenzte Anzahl (eine Million) gewünscht wird. — Es fehlt nur noch die Angabe, wer für Reisefälle aufkommt. Daß die Anzeige sich darüber wohlweislich ausschweigt, ist ein Beweis dafür, daß ihre Verfasser doch nicht ganz so töricht sind, wie das Publikum, auf das ihr Aufruf berechnet ist.

## Sir Roger Casement gegen die New Yorker Lügenpresse.

W. T.-B. Berlin, 16. März. (Richtamtlich.) Der Vertreter der Continental Times hatte eine Unterredung mit Sir Roger Casement, welcher ihm folgendes sagte: Meine Aufmerksamkeit ist auf die infamen Verleumdungen gelenkt worden, welche die New Yorker Presse, insbesondere die New York World, gegen mich bringt, und zwar, daß ich von der deutschen Regierung bestochen bin. Ich ermahne Sie, dies als infame Lüge zu erklären und übergeben Ihnen den Text eines Telegrammes, welches ich am 15. März an meinen New Yorker Advokaten richtete. Dieses lautet: Ich beauftrage Sie, sofort gerichtliche Schritte meinetwegen gegen die New York World und gegen jede amerikanische Zeitung zu unternehmen, welche die von London ausgehenden gemeinen Verleumdungen gegen mich brachte. Es ist eine gemeine Lüge, daß ich irgend welchen Vorteil von der deutschen Regierung ziehe. Alle diesbezüglichen Angaben der amerikanischen Presse sind absolut falsch, und ich möchte, daß Sie sofort gegen diese Blätter vorgehen, und gegen diejenigen Individuen, welche für diese Verleumdung verantwortlich sind, bitte ich Sie, sofort Klage einzuleiten. Casement richtete noch einen Brief an Gren, worin er sagt, er sei jederzeit bereit, die englische Regierung auf irgend einem Boden zu treffen, sei es in Norwegen oder Island, solange die englische Regierung die Gesetze nicht verletzt. Casements einziger Wunsch ist, die britische Regierung aus ihrem Rattenloch herauszubringen und ihr offen zu antworten, aber nicht so, wie die englische Regierung es tut, durch gemeinsame Kabeltelegramme die öffentliche Meinung Amerikas gegen ihn zu beeinflussen.

## Der deutsche Unterseebootskrieg.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Kopenhagen: Französische Blätter bringen eine Ausschließung der französischen Schiffsverluste. Darnach hat Frankreich bis zum 10. März 20 Schiffe durch Torpedierung verloren.

Aus Rotterdam erfährt der Lokalanziger: Aus Belfast wird gemeldet, daß sämtliche 26 Überlebende des torpedierten Hilfskreuzers Bahano verwundet sind, darunter drei schwer. Der schwere Menschenverlust erklärt sich daraus, daß der größere Teil der Bevölkerung im Augenblick der Explosion unten im Schiff schließt.

„Aber was sagt denn Deine Braut dazu?“

„Meine Braut? Ich bin nicht verlobt!“

„Nicht verlobt? Aber Else sagte mir doch, Du hättest Dich mit einem Fräulein Steinmeister in Berlin verlobt?“

„In der Tat — es wäre Leineweber dazu gekommen. Aber man stellte mir Bedingungen, die mir nicht paßten, und so zog ich mich zurück.“

„Verzeih!, wenn meine Frage indiscret war.“

„Das war sie durchaus nicht! Ich hatte gedacht, Ihr würdet dieses welterschütternde Ereignis schon längst. Ich hätte Dich übrigens schon früher besucht, Willi, wenn mich nicht der Dienst in einem andern Teile des Landes festgehalten hätte. Schade — doch es ist nun nicht mehr zu ändern.“

Er trank von neuem ein Glas Wein und blickte eine Weile nachdenklich vor sich hin.

Dann redete er sich auf und sagte mit einem leisen Seufzer:

„Wo zu über vergangenes nachgrübeln? Man muß das Leben nehmen, wie es ist, nicht, wie man es sich wünscht. Wir wollen auf das Glück des Brautpaars trinken . . .“

Fräulein Else — Herr Mengersen — auf Ihr Wohl!“

Er hielt mit offener, ehrlicher Miene Robert das Glas entgegen und dieser stieß mit ihm an, indem er sagte:

„Ich hoffe, Herr von Lauenau, wir werden noch Freunde werden.“

„Werden? — Ich bin schon der Ihrige, da Sie der Freund meiner Jugendgespielin sind! Else, darf ich auf Ihr Wohl trinken?“

Else stieß mit ihm an, wagte jedoch nicht, ihm in die Augen zu sehen.

Er leerte das Glas und erhob sich.

„Und nun, Willi, müssen wir uns zum Aufbruch rüsten, wenn wir die Herero einholen wollen!“

## U 29.

Einer weiteren Meldung des Lokalanzigers meldet Daily Mail zum Untergang des Dampfers Auguste Conceil, daß auch dieser Dampfer „U. 29“ wurde. Das Schiff hat 1000 Tonnen Kohlen an Bord und war von Cardiff nach Liverpool unterwegs. Die gerettete Besatzung erzählt, daß sich sie in die Boote begeben hatte, drei Minuten mehrere Bomben auf das Schiff begaben, da sie die Ventile zu öffnen. Da jedoch die Bomben nicht explodierten, seien drei neue Bomben gelegt worden, nachdem die Explosion das Schiff sofort unterging.

## Aus Russland.

W. T.-B. Petersburg, 16. März. (Richtamtlich.) Ein Uta des Zaren hebt die bisherige Bestrafung der Studenten vom Kriegsdienst auf und ordnet an, daß jetzt alle Studenten einen achtmaligen Offizierskursus durchmachen müssen.

W. T.-B. Petersburg, 16. März. (Richtamtlich.) Nach einer Verfügung des Ministers des Innern soll russischen Kolonisten deutscher Abstammung und anderen ausländischen Bürgern, die in geschlossenen Dörfern zusammenleben, und eigene Selbstverwaltung zu befreien, sie sollen vielmehr unter die russische Landbevölkerung weitestem Umfang verteilt werden, damit die jüdischen Einflüsse vernichtet werden.

## Russischer Glanzenskrieg.

König, 16. März. (Ktr. Bl.) Der Tito wird König. So weitere Quellenangabe gemeldet: Die Russen hätten die Russen bei ihrem Einfall vier Gefangene genommen und nach Strafen gebracht. Darauf sei einer, ein Novize, totgeschlagen worden, ein Soldat sei so lange gejagt worden, bis er tot niedergestreckt sei. Zwei Pater seien in einer Kirche zu Lemberg erschossen. In einem einzigen Teil Galiziens seien etwa 100 Einwohner durch russische Truppen vor die Wahl gezwungen, dem Katholizismus abzuschwören, die Todesstrafe zu erleiden. Alle seien tödlich worden. (T. R.)

## Die Kriegsgefangenen in Sibirien.

W. T.-B. Petersburg, 15. März. Die Reise in einem Aufzug über die deutschen, österreichischen und ungarischen Kriegsgefangenen in Sibirien aus: Das Kabinett ist zufrieden den Gefangenen und den Kriegsgefangenen ist jetzt ein sehr gutes, da die Gefangenen gute Käufer und sehr nützliche Leute für die Einwohner sind. In allen Niederlassungen von Kriegsgefangenen der Handel. Unter ihnen sind viele tüchtige Handwerker. Die Gefangenen zeigen Energie und verstehen sich übermäßig zu machen. Sie haben Speisehäuser, Kaffeehäuser und Werkstätten eröffnet. Die gefangenen Arbeiter arbeiten in den Lazaretten. Der Krieg ist sehr weit entfernt, durch die Entfernung ist die Leidenschaft vermindert, diesem Grunde ist das Verhältnis zwischen den Gefangenen und der Einwohnerschaft vorzüglich. Die Gefangenen werden sehr geachtet und als tüchtige Arbeiter geschätzt.

## Englands Maßregeln gegen den deutschen Handel.

W. T.-B. London, 15. März. Meldung des Londoner Büros. Amtlich veröffentlicht die Londoner Gesellschaft die Einzelheiten der Maßregeln, die ergriffen werden sollen zu verhindern, daß Güter Deutschland verlassen werden. Es wird bestimmt: Kein Schiff, das nach dem 1. April nach Deutschland abgereist ist, darf die Reise nach Deutschland fortsetzen. Wenn es nicht einen Hafen gibt, der ihm gestattet, einen neutralen oder in einem verbündeten Land gelegenen Hafen aufzusuchen, so muß es die Reise

„Gut,“ entgegnete Wilhelm. „Ich bin bereit.“

„Nein, mein Bester,“ unterbrach ihn Lauenau. „Du bleibst gefäßt hier. Willst Du Else und Dein Haus auf Schluß zurücklassen? Einen Unteroffizier und zehn Männer werde ich zu Deiner Unterstützung zurücklassen. Liebster es mit allerdings, wenn einer von Deinen Leuten zu uns käme, der Dein Eigentum kennt und in der heimischen Gegend Bescheid weiß.“

„Ich reite mit Ihnen, Herr von Lauenau,“ rief Robert.

„Sie, Herr Mengersen?“ fragte der junge Offizier etwas erstaunt. „Diese Verfolgung der Herero ist nicht ganz ungefährlich, lieber Herr . . .“

Robert errötete.

„Glauben Sie, ich fürchte mich vor einer Gefahr? Ich bin schon lange im Lande, Herr von Lauenau, und habe hier schon mehr Gefahren durchgemacht, als Sie.“

„Ich wollte Sie nicht verleiten, Herr Mengersen.“

„Das nehme ich auch durchaus nicht an. Sonst würde ich anders geantwortet haben. Aber jetzt besteht ich drauf, Sie zu begleiten.“

„Und ich nehme Ihre Begleitung gern an.“

„Ich finde es auch ganz gut, daß Du mitreitest, Robert,“ nahm Wilhelm das Wort. „Außerdem kann auch der alte Maas begleiten. Er folgt einer Spur wie ein Schweinhund.“

„Gut. So trifft die Vorbereitungen,“ sagte Lauenau.

„In einer halben Stunde reiten wir.“

Wilhelm und Robert entfernten sich.

Eine Weile blieben Else und Lauenau in Schweigen verfloßen sitzen, dann erhob sich der letztere.

(Fortsetzung folgt.)



meldungen sind baldigst bei der Direktion der Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim einzureichen.  
!! Liebesgaben. Bezuglich der Versendung der Liebesgaben an im Felde stehende österreichisch-ungarische Heeresangehörige sowie an deutsche Heeresangehörige, die sich bei den österreichisch-ungarischen Truppen befinden, wird von zuständiger Stelle auf die Verfügung des Reichskanzlers vom 28. Januar 1915 hingewiesen, nach der die Ausfuhr von Postpaketen bis zu 5 Kilogramm an die oben bezeichneten Heeresangehörigen bis auf weiteres zugelassen ist. Daß die Sendung für einen im Felde stehenden Heeresangehörigen bestimmt ist, muß aus der Adresse zweifelsfrei hergehen. Den Paketen können auch Privatbriefe beigelegt werden.

**Mainz**, 16. März. Das Mainzer Gouvernement hat dem Bäckergesellen Jochum aus Dienheim, der den Stationsverwalter in Guntersblum auf zwei entflohenen französischen Offiziere aufmerksam gemacht hatte, so daß deren Verhaftung auf dem Bahnhofe in Worms erfolgen konnte, eine Geldbelohnung überreicht.

!! Oberlahnstein, 17. März. Herr Landesbaurat Henning von hier, zur Zeit bei der Munitionsverwaltung der 4. Armee, wurde im Felde zum Hauptmann befördert.

**B. T. B. Frankfurt a. M.**, 14. März. Das Stellvertretende Generalkommando weist erneut darauf hin, daß die in großer Zahl bei ihm einlaufenden anonymer Anzeigen und Mitteilungen ohne jede Prüfung ausnahmslos vernichtet werden. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß wegen des außerordentlich starken Geschäftsbetriebes des Generalkommandos Rücksprachen in dem Dienstgebäude nur in ganz dringenden Fällen stattfinden könnten. In wichtigen eiligen Reklamations- und Zurückstellungsangelegenheiten wird nur in der Zeit von 8 bis 9½ Uhr morgens Auskunft erteilt, in allen übrigen Angelegenheiten nur von 5 bis 6 Uhr abends.

!! Kassel, 13. März. Die Landesversicherungsanstalt für die Provinz Hessen-Nassau hat zu der neuen Kriegsanleihe 5 Millionen Mark gezeichnet, die Hessen-Nassauische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft 100 000 Mr., die Haftpflichtversicherungsanstalt der Hessen-Nassauischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 50 000 Mark und die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Kassel 40 000 Mark.

!! Koblenz, 15. März. Generaloberst v. Einem hat auf das von der Stadt anlässlich der großen Erfolge rheinischer Truppen an ihn gerichtete Begrüßungstelegramm folgende Antwort gesandt: An die Residenzstadt Koblenz. Führung und tapfer rheinische Landsleute freuen sich des treuen Gedankens der schönen Residenzstadt und senden herzlichen Gruß.

### Ans Bad Ems und Umgegend.

Personalien. Herr Unterarzt Fritz Reuter von hier hat in Kiel das Staatsexamen mit Gut bestanden und im Anschluß daran die Doktorwürde erworben.

Die mündliche Schlusshörung an der Kaiser-Friedrich-Schule fand gestern statt. Den Vorstand führte Herr Prof. Dr. Schaefferberg, dem vom Provinzial-Schulkollegium die Geschäfte des kgl. Kommissars übertragen waren. Als Vertreter des Kuratoriums wohnte Herr Geheimrat Dr. Vogler der Prüfung bei. Allen Untersekundanern konnte das Zeugnis der wissenschaftlichen Beschriftung für den einjährig freiwilligen Militärdienst zuerkannt werden und zwar von der Realschule den Schülern Joseph Gerharz, August Göll, Erich Wagner, Jakob Hermann, Alfred Lewy, Karl Ley, Wilhelm Pegoldi, Moritz Rosenthal, Max Schwille, vom Reform-Realgymnasium den Schülern Klaus Barthels, Karl Becker, Joseph Eisenbeis, Friedrich Held, Alfred Luck. — Heute machen die Prüflinge unter Leitung des Herrn Oberlehrers Pflegmacher eine Rheinwanderung.

### Eingesandt.

Entgegen der gestrigen Bekanntmachung der vereinigten Landwirte von Ems und Umgegend, betreffe Milchpreisaufschlag, ist im „Nassauer Vate“ (Samstagnummer vom 13. März) von Hanau zu lesen:

Hanau, 12. März. Der hiesige Milchhändlerverein beschloß, trotz der von den Landwirten vorgenommenen Milchpreiserhöhung in Hanau die Milch zu den alten Preisen weiter zu verkaufen, da er in diesem Preisaufschlag ein großes Unrecht erblickt. Denn gerade die Landwirte genießen gegenwärtig, so gibt der Verein bekannt, durch die Herabsetzung des Feindes aus dem Lande den allergrößten Schutz. Daher sei es auch unschön, wenn man den daheim gebliebenen Familien der Kriegsteilnehmer neben allen anderen Lebensmitteln auch noch die Milch für die Kinder verteuere.

### Aus Diez und Umgegend.

!! Heldentod. Unter den vielen Opfern, die die Winterschlacht in der Champagne gefordert hat, befindet sich auch der Hauptmann und Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse Wilhelm Meinardus, der eine Zeit lang unserer Garnison vom Tage der Gründung ab angehört hat. Als Vatthüller ist er am 7. März gefallen. Hauptmann Meinardus war ein äußerst tüchtiger und sehr beliebter Offizier. Ehre seinem Andenken.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

### Fischverkauf.

Unter Bezugnahme auf den früheren Hinweis in der Emser Zeitung bringen wir zur Kenntnis, daß der Verkauf von Fischen zum Selbstkostenpreis von heute ab bis einschließlich Donnerstag abend um 6 Uhr in dem Geschäftslokal der Firma Albert Kauth in der Bahnhofstraße Nr. 11 erfolgt. Die abzunehmenden Fische sind bar zu bezahlen. Der Kaufpreis beträgt für 1 Pfund Schellfische 21 Pf., für Kabeljau 30 Pf.

Bad Ems, den 17. März 1915.

Der Magistrat.

### Brotbücher.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Brotbücher von verstorbenen und verzogenen Personen sofort hierher zurückzugeben sind. Das von den Hotels pp. angenommene Personal aus Bad Ems hat das Brotbuch dem Dienstherrn mitzubringen, umgekehrt muß der Dienstherr im Falle der Entlassung von Personal das Brotbuch der entlassenen Person ausliefern, wenn diese in Bad Ems bleibt, verzichtet sie aber nach auswärts, dann ist das Brotbuch auf dem Rathaus abzugeben. Für von auswärts zugehende Personen sind Brotbücher zu beantragen.

Bad Ems, den 17. März 1915.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Haushaltsspläne für die städtischen Betriebsanstalten — Wasserwerk, Schlachthof und Kanalisationswerk — für das Rechnungsjahr 1915 liegen vom 19. bis. 25. März. ab 8 Tage im Rathaus — Oberstadtkonkurrenz Staul — zur Einsichtnahme offen.

Bad Ems, den 18. März 1915.

Der Magistrat.

### Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 19. März 1915, um 11 Uhr werden ich zu Weinähr

1 l. Fuhrwagen mit Zubehör, 1 Pflug, mit Bordpflug, 1 Ecke und 1 Biegenlaum öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Kauflebhaber wollen sich auf der Bürgermeisterei daselbst einfinden.

Bad Ems, den 18. März 1915.

5239] Radtke, Gerichtsvollzieher.

## Frische Fische

Holländer Cabeljau im Anschnitt, Sezungen, Limandes, frisch gewäß. Stockfisch empfiehlt (5237)

Albert Kauth, Fischhandlq., Bad Ems.

Holländer Angelhafftsche sind diese Woche nicht eingetroffen.

### Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis zu Diez.

Sonntag, den 21. März 1915 werden von morgens 10 bis 12 Uhr und von 1 bis 4 Uhr nachmittags im Hotel Bremer zu Katzenelbogen die Beiträge erhoben.

Der Vorstand.

### Herzliche Bitte.

Der Gustav-Adolf-Frauenverein im Dekanat Diez hat es in Rücksicht auf die Kriegslage unterlassen, in diesem Jahre wieder um die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Verlosung einzukommen, aus der er bisher die hauptähnlichsten Mittel für seine Tätigkeit entnahm. Gleichwohl sind die besonderen Notstände, an deren Beseitigung er an seinem Teil mitarbeitet, bei dem Verzögern so vieler Hilfsquellen während des Krieges nicht geringer, sondern größer geworden. Wir erinnern nur an die Notlage der deutsch-evangelischen Glaubensgenossen und evangelischen Gemeinden in den vom Feind bedrohten Grenzprovinzen, vor allem in dem unglücklichen, schon seit Monaten unter der Russenherrschaft leidenden Galizien und an seine von dort vertriebenen deutschen Ansiedlergemeinden, Waisenanstalten mit ihren Geistlichen und Lehrern.

Wir erhoffen, daß diejenigen, welche in früheren Jahren unsere Verlosung durch Geschenke, Geldgaben oder durch Abnahme von Losen unterstützten, auch in diesem Jahr für unser Liebeswerk Geldgaben uns freundlichst zur Verfügung stellen. Zur Annahme derselben erklären sich die unterzeichneten Vorstandsmitglieder bereit.

Diez, den 15. März 1915.

### Der Vorstand des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins im Dekanat Diez.

Frau Pfarrer Dreyler, Vorsitzende; Fräulein Bender; Frau Wilhelm Bühl; Frau Geheime Rat Duderstadt; Frau Major Eberhard; Frau Hauptlehrer Gabriel; Frau Bürgermeister Geis; Frau Mathilde Müller; Frau Max Rechenberg; Frau Eduard Schaffner; Frau Veterinärrat Werner; Frau Dekan Wilhelm, in Diez; Fräulein Ilgen-Dörnberg; Frau Pfarrer Klas-Burgschwalbach; Frau Pfarrer Massenbach-Flacht; Frau Pfarrer Todt-Oberneisen; Frau Apotheker Zimmermann-Holzapfel; Dekan Wilhelm, Schriftführer.

XXXXXX

## Zur

Erzielung grosser guter Futtermengen empfehle die Aussaat von

## Kleegras-Mischungen.

Lud. Ferd. Burbach, Diez.

XXXXXX

### Beamtenverein Ems.

Am Samstag, den 20. März, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr findet im kleinen Saale des Rheinischen Hofes unter der <sup>8</sup> Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Geschäft- und Kostenbericht für 1914;
2. Wahl der Vorstandsmitglieder;
3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1915;
4. Unsere Kriegsfürsorge;
5. Anträge und Mitteilungen.

Zu dieser Versammlung werden unsere Mitglieder mit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

### Frankfurter Würstel in Dosen:

5 Paar in lose Nr. 1	1,60 M.
6 " " "	1,60 M.
10 " " "	2,80 M.
8 " " "	2,80 M.
15 " " "	3,90 M.
25 " " "	6,00 M.
30 " " "	7,25 M.

### Corned-Beef in Dosen

2 Pf.-Dose 3 M., 6 Pf.-Dose 8,50 M.

### Speisefett in Kübel

1,10 M. per Pfund.

Cervelat- u. Blockwurst, Speck, Dörrfleisch empfiehlt

### Albert Kauth

Telefon 29 Bad Ems Bahnhofstr. 11

### Gymnasium und Realgymnasium zu Oberlahnstein.

Das neue Schuljahr beginnt am Freitag, den 16. April. Die Aufnahmeprüfungen finden am Sonntag, den 15. April von 8 Uhr vormittags statt.

Anmeldungen nimmt der Untergecknete schriftlich oder mündlich bis zum 30. März entgegen. Bei Anmeldung sind das Abgangszeugnis, der Geburts- und Impfschein vorzulegen.

Während der Ferien können Anmeldungen schriftlich erfolgen.

Oberlahnstein, den 3. März 1915.

Professor Schlaadt, Gymnasialdirektor.

### Herren-, Burschen- u. Kinderanzüge

im größten Auswahl.

### Knaben-Anzüge

für 8—13 Jahre für 7—10 M. unter Preis, wasserdichte Soldatenwesten empfiehlt

Karl Schmidt, Katzenelbogen, Hauptstraße 57.

### Kainit u. Kali

frisch eingetroffen.

Jacob Landau, Nassau.

### An Spenden für den „Deutschen Verein für Sanitätshunde“

gingen weiter ein:

Bon Fräulein Gasteier	2.—
Bon Fräulein Eisenbeis	5.—
Bon Herrn Wiesler	5.—
Bon B. V.	5.—
bereits eingegangen	129,22 M.
zusammen	146,22 M.

Der Empfang wird dankend bescheinigt.

Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der Zeitung

### Heute frisch eingetroffen:

große Schellfische, Bratschellfische, Adorian topf, große grüne Heringe, f. Büdinge zu billigen Preisen bei Heinrich Paulus, Gru. Ede Römer- u. Bleichsche

Karl Bräuer, Bad Ems.

5241] Kirchstraße 18.

Weißgewässerten (4880)

### Stockfisch

W. Glasemann, Bad Ems.

XXXXXX

### Junger Hausbrüder

sofort gefüllt.

Hotel zum Löwen, Ems.

### Lehrling

zu Ostern.

Max Lehmann, Diez.

5208) Alsfeldstraße 23.

Zum 1. April

tüchtiges

### Dienstmädchen

bei hohem Lohn gesucht, welches

gefunden kann und mit allen Haushaltarbeiten vertraut ist, für einen kleinen Haushalt aus 3 Personen bestehend.

Alfred Wolff, Limburg.